

wenigstens im Prinzip für die Revolution, für den Sturz der Bourgeoisie usw. Hingegen hatte D'Aragona die größte Angst vor bestimmten Formulierungen irgendwelcher Art. Er wäre wohl durchaus nicht abgeneigt, eine Formel über *Propaganda* revolutionärer Aktionsmethoden zu unterschreiben, aber bestimmter und eindeutiger formulierte Anträge wollte er auf keinen Fall unterzeichnen. Unsere Beratungen mit den italienischen Delegierten, die damals eine große Organisation mit über 2 Millionen Mitgliedern vertraten und deren Organisation unzweifelhaft mehr ins Gewicht fiel, als die kleinen Organisationen, dauerten mindestens zwei Wochen. Die Situation war um so kurioser, als die Sozialistische Partei, deren Mitglieder D'Aragona und Co. waren, der Komintern angeschlossen war. Allerdings war es mehr ein formeller Anschluß, aber nichtsdestoweniger war die Sozialistische Partei Italiens eine Sektion der Komintern. Und Mitglieder einer der Komintern angeschlossenen Partei hatten Angst vor der Unterzeichnung eines Punktes, in dem von der Diktatur des Proletariats die Rede war! Nachdem die Verhandlungen nicht mehr vom Fleck kommen wollten, erklärte ich D'Aragona gegenüber: Wenn es auch weiter so bliebe, wären wir gezwungen, öffentlich gegen ihn Stellung zu nehmen und an das italienische Proletariat mit der scharfen Fragestellung heranzutreten, denn Mitglieder einer Kominternsektion standen hier in einem direkten Widerspruch zu den elementaren Prinzipien der Komintern. *Serrati*, der damalige Führer der italienischen Sozialistischen Partei, übernahm es, eine Mittelresolution, die allen gerecht werden sollte, zu schreiben. Die Resolution, die er schrieb, war besser als die von D'Aragona, trotzdem konnte sie uns nicht restlos zufriedenstellen. Wir waren in eine Sackgasse geraten.

Damals wandte ich mich an *Lenin* um Rat: sollten wir in der Formulierung der Gründungsschrift der zu schaffenden Zentrale nachgeben oder gerade auf unser Ziel steuern, ohne auch nur ein Tüpfelchen davon aufzugeben. Nachdem *Lenin* das von *Serrati* geschriebene und von uns bereits ein wenig korrigierte Dokument gelesen hatte, sagte er: „Ja, es ist tatsächlich sehr viel Unklarheit drin, trotzdem darf deswegen nicht gebrochen werden. Unterschreibt nur, die fehlende Klarheit bringen wir später hinein.“

Der Ratschlag war zweifellos richtig. Wir haben später wirklich Klarheit geschaffen: ohne und gegen D'Aragona. Sieht man sich jetzt die von uns unterzeichnete Gründungsschrift an, dann kann man darin Spuren eines Kompromisses finden. Nichtsdestoweniger war es das, was wir brauchten. Wir haben es durchgesetzt, daß in diesem Gründungsakt über die Schaffung des Internationalen Rates der revolutionären Gewerkschaften vom revolutionären Klassenkampf, vom Kampf gegen die Amsterdamer Internationale und von der Schaffung einer internationalen Gewerkschaftszentrale